

"Eltern verurteilen das Leistungsprinzip an Schulen"

Beitrag von „Stamper95“ vom 6. September 2012 18:06

...so lautete eine Schlagzeile in der WELT gestern.

<http://www.welt.de/politik/deutschland/Eltern-verurteilen-das-Leistungsprinzip-an-Schulen.html>

Was meint die Werte-Gemeinde? Ich persönlich würde gerne wissen, wie die befragten Eltern ausgewählt wurden.

Beitrag von „jole“ vom 6. September 2012 18:51

Öhm, ich als Mutter halte auch nichts vom Leistungsprinzip der Schule. Und zwar nicht im Sinne von "die sollen nichts lernen", sondern eher "nehmt doch bitte ein wenig den Druck von meinem Kind".

Ich muss mich verbessern: ich halte nichts von der Leistungsgeschichte, die viele Eltern daraus machen...

Beitrag von „Stamper95“ vom 6. September 2012 18:54

Öhm, tut mir leid...ich habe keine Ahnung, worauf du hinauswillst.

Beitrag von „Bateaulvre“ vom 6. September 2012 19:28

Das Leistungsprinzip ist doch nur eine andere Erscheinungsform des Konkurrenzprinzips, das in unserer Gesellschaftsform ökonomisch vorherrscht: es sind nicht alle Güter und Ressourcen für alle da, sondern der Zugang zu ihnen wird beschränkt nach Maßgabe der Verwertbarkeit ("Qualifikationen"), die jemand in dieser Gesellschaft mitbringt. Diese muss er sich erwerben, auch in der Schule. Wer also gegen das Leistungsprinzip ist, muss auch gegen die ökonomische Konkurrenz sein und damit gegen die freie Marktwirtschaft. Soweit will man natürlich nicht gehen. Ergo meine ich: dann muss man auch das Leistungsprinzip schlucken.

(Dass ich das selbst gut fände, will ich damit nb. nicht gesagt haben.)

Beitrag von „Silicium“ vom 6. September 2012 19:55

Zitat von Die Zeit

Dazu passt, dass auch eine bessere Begabtenförderung als nicht so wichtig erachtet wird. 52 Prozent denken an die Besten. Sozialer Ausgleich ist hingegen das Maß aller Dinge. 84 Prozent nennen es "sehr wichtig", dass alle Kinder in Deutschland die gleichen Bildungschancen haben

Es verwundert mich nicht, dass Begabtenförderung in den Augen der Eltern nicht so wichtig ist. Ihr eigenes Kind würde bei den meisten Eltern von solchen Maßnahmen ja eh nicht profitieren. Die Eltern mit den Elitekindern sind nun einmal eine zahlenmässige Minderheit ohne Lobby. In der Demokratie regiert das Mittelmaß.

Zitat von Die Zeit

Der Anspruch der Eltern ist offenbar: Mein Kind soll Schritt halten. Der Anspruch ist aber nicht: Mein Kind soll besser sein als andere.

Das ist ganz typisch für Deutschland. Das ist auch einer der Gründe, warum wir immer mehr zu einem Land der Mittelmäßigkeit werden. Nur wenige Eltern haben den Anspruch, dass das Kind andere Kinder überflügeln soll. In manchen asiatischen Ländern ist dieser, bei uns seltene Anspruch der Eltern, der vorherrschende und dementsprechend weit liegen die Schüler in entsprechenden Tests vorne.

Ist halt alles eine Frage, mit was man sich zufrieden gibt. Und deutsche Kinder kopieren ihre

Eltern in deren Mittelmäßigkeitsanspruch schnell.

Zitat von Die Zeit

Dabei sind es gerade die Begabten, die in den letzten zehn Jahren seit der ersten Pisa-Studie mehr oder minder vergessen wurden.

In den Schulen werden sie doch seit eh und je zu Gunsten der Unbegabten vergessen.

Zitat von Die Zeit

"Bei allen

Reformen, die aktuell im Schulwesen unternommen werden, hat niemand eine Idee, wie er mit den besonders Leistungsbereiten umgehen soll", kritisiert der Vorsitzende des deutschen Philologenverbandes Heinz-Peter Meidinger. In der Pisa-Studie 2010, die sich dem Schwerpunkt Lesen widmete, konnten alle Gruppen zulegen – nur nicht die besonders Guten.

Würde dieses Forum die Verantwortung bekommen und nach Mehrheit entscheiden, würde es noch schlechter um die Förderung der Begabten stehen. Auf einen Thread zur Förderung der Begabten kommen 10 zur Förderung von Schwachen.

Zitat von Die Zeit

Die Mehrheit der Eltern unterstützt heute Schul- und Lernkonzepte, die man mit linken Parteien in Verbindung bringt. So lehnen drei von vier Eltern die Praxis ab, Kinder nach der vierten Klasse aufzuteilen

Gilt auch für die Mehrheit der Lehrer hier im Forum, so mein Eindruck. Befürwortung von Einheitsschule bis hin zur Abuschaffung von Noten. Bildungskommunismus erster Güte.

Ob die so gepolten Eltern und Lehrer eigentlich auch in wirtschaftspolitischen Ansichten so auffällig weit links sind?

Beitrag von „Meike.“ vom 6. September 2012 20:03

[Zitat von Silicium](#)

Offensichtlich hast du auch vom Kommunismus keine Ahnung.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 6. September 2012 20:10

Nun ja, vorzugsweise die rot-grün regierten Länder müssen sich aber schon in dem Punkt erklären, wieso ihre Bildungsideologie im Kern Bildungssozialismus entspricht - und das ist im Ergebnis eine Nivellierung auf unteres Mittelmaß.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Stamper95“ vom 6. September 2012 20:53

Mit der ursprünglichen Idee des Kommunismus hat Siliciums Ansicht wenig gemein, umso mehr aber mit der "real existierenden", bzw. allen politischen / gesellschaftlichen Visionen, die sich darauf berufen. Es geht hierbei schon lange nicht mehr um die Werktätigen, sondern um die "Kein-Bock-auf-Werktätigkeit". Kurz gesagt: kommunistische Ideen sind die Versprechen einer Alles-für-Lau-ohne-Anstrengung-Gesellschaft, bei der das Individuum jegliche Verantwortung abgibt.

Was hat das mit Bildung zu tun? Naja, ist noch irgendwo von individueller Anstrengung die Rede, statt von individueller Förderung, welche die Verantwortung dann doch wieder dem "System" zuweist?

In Bezug auf das Mittelmaß gebe ich Silicium völlig recht. Wir gönnen uns ja den Luxus zu glauben, auf eine Elite verzichten zu können. Wir predigen nur noch Spass, Selbstverwirklichung, etc. Dadurch glauben wir, unsere Kinder ein Leben lang vor der Unwegbarkeiten des Lebens schützen zu können. Konkurrenzdenken? Pfui!!!. Qualifikationen? Die setzen wir in Anführungszeichen, aber auch das nur mit angehaltenem Atem. Und wenn wir uns dann auf eine Lehrstelle bewerben.....ja, dann fragt ja keiner nach Qualifikationen.

Der Ausdruck "Bildungssozialismus" ist auch nicht völlig daneben, wenn man sich die allgemeine Gleichmacherei anschaut....aber in einer Neidkultur wie der unseren wohl kein Wunder.

Beitrag von „Silicium“ vom 6. September 2012 21:01

[Zitat von Meike.](#)

Offensichtlich hast du auch vom Kommunismus keine Ahnung.

Wie würde man wohl so ein Statement wohl in der Schule bewerten? Wäre es nicht das Mindeste gewesen in Deinem Beitrag auch kurz darzulegen, wo man denn den Fehler zu sehen glaubt?

Das lernt man doch in den ersten Jahren des Deutschunterrichts.

"Du hast keine Ahnung" als einzigen (!!!) Diskussionsbeitrag ist ziemlich ziemlich schwach.

Der Begriff [Bildungskommunismus](#) wird sehr häufig in Kontexten verwendet, wie ich ihn verwandt habe. Man bemühe nur einmal google und findet unzählige Beiträge, die sich über den [Bildungskommunismus](#) in Deutschland äußern.

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 7. September 2012 08:58

Frappierend, wenn denn die befragten 3000 Eltern den tatsächlichen Querschnitt aller Eltern in Deutschland widerspiegeln. (In diesem Sinne schieße ich mich der Frage des TS nach dem Auswahlverfahren der Eltern an, denn schließlich stirbt die Hoffnung bekanntlich zuletzt.)

Besonders auffällig ist, dass es auf die Top-Plätze vor allem sehr allgemeine Aussagen geschafft haben, denen ebenso allgemeine und weiche Kriterien zu Grunde liegen.

Beispielsweise:

"dass viel Wert auf soziales Verhalten gelegt wird" (84% und damit die Top-Platzierung) Was soll das sein? Ein Bildungsziel? Blödsinn, dass ist eine Selbstverständlichkeit und darüber hinaus auch eine Notwendigkeit, wann immer mehrere Menschen zusammenkommen. (Dieses Prinzip dürfte der Menschheit auch seit Bestehen der selben bekannt sein, allerdings meint man neuerdings das Rad neu erfunden zu haben, was dann auch erklären mag, weshalb "Wertlegen auf soziales Verhalten" in gesellschaftlichen Zusammenhängen überhaupt als "Bildungsziel"

definierbar ist und dieses Seiten um Seiten in vielen Schulprogrammen füllt.

Oder:

"dass eine umfassende Allgemeinbildung vermittelt wird" (80%) Ja, wie nun? Etwa im humboldtschen Sinne? Oder, doch mehr so: Etwas hiervon, etwas davon - so, wie es grad' passt? Dieses Bildungsziel ist so allgemein, dass es passen muss (kann ja nicht schaden): Für die Schule, für das Leben und für Jopardy!

Überhaupt wird hier wieder mal das Bild einer alle glücklichmachenden Allgemeinschule für alle im Allgemeinen gezeichnet, die allgemein eine Ganztagsgesamtschule ist (dann reicht die allgemeine Zufriedenheit sogar im Allgemeinen bis zum alltäglichen Nachmittag an und dann braucht man sich im Allgemeinen auch am Nachmittag nicht um seine Kinder kümmern), es wird allgemein von allem etwas gelernt, allen ist allgemein auch das soziale Miteinander grundsätzlich und allgemein irgendwie wichtig - man legt da allgemein Wert drauf - und am Ende freuen wir uns allgemein über einen allgemeinen Schulabschluss und die erworbene Allgemeinbildung und klopfen uns sozial kompetent gegenseitig auf die Schultern!

Ich würde (im Allgemeinen) noch mal drüber nachdenken!

Beitrag von „barmeliton“ vom 7. September 2012 10:38

Das war ein schöner Beitrag. Genauso würde ich das auch sehen. Die allgemeine Verallgemeinerung ist allgegenwärtig in der Bildungsdiskussion.

Wie müsste es besser heißen?

1. Das Kind sollte das Lesen, das fehlerfreie Schreiben und Rechnen in den Grundzügen beherrschen.
2. Es sollte in der Schule mit verschiedenen kulturellen Ausdrucksformen in Kontakt kommen. (Musik, Kunst, Theater etc.)
3. Es sollte ...

Aber nicht in erster Linie Sozialverhalten lernen. Hier stimmt doch was nicht!!!

Pünktlichkeit, Pflichtbewusstsein etc. gehört in die Familie!!

Wo leben wir denn?

Beitrag von „SteffdA“ vom 7. September 2012 11:28

Nun, Leistungsprinzip heißt aus meiner Sicht:

"Jeder nach seinen Möglichkeiten, jedem nach seiner Leistung." --> Jeder Schüler bringt sich nach seinen Möglichkeiten in den Unterricht ein, jedem Schüler wird eine Vergütung (Noten, Zeugnisse) entsprechend seiner Leistung ausgestellt.

Bildungskommunismus wäre:

"Jeder nach seinen Möglichkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen." --> Jeder Schüler bringt sich nach seinen Möglichkeiten in den Unterricht ein, jedem Schüler wird eine Vergütung (Noten, Zeugnisse) entsprechend seinen Bedürfnissen ausgestellt.

Insofern befürworte ich ganz klar das Leistungsprinzip in der Schule.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Elternschreck“ vom 7. September 2012 11:48

Was unsere erziehungsvergesslichen Eltern alles so verurteilen interessiert mich nicht ! 😎

Beitrag von „Elternschreck“ vom 7. September 2012 16:45

Den Kommentar eines Lesers fand ich auch ganz interessant :

Zitat

Leistungsbereite Kinder werden bereits von "Refompädagogen" geächtet. An der Grundschule meines Enkels tadelte die Lehrerin meinen Enkel, weil er zu viel lernte. Damit würde er die anderen diskriminieren.



Beitrag von „Piksieben“ vom 7. September 2012 16:45

Selbstverständlich lernen Kinder in der Schule soziales Verhalten, und vor allem dort. Oder wie bitteschön soll man lernen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden, wenn man das einzige Kind ist?

Dass die Eltern vor allem wünschen, dass ihr Kind mithalten kann, ist doch selbstverständlich. Überhaupt finde ich die Ergebnisse nicht sonderlich spannend.

Dass Eltern nicht wünschen, dass ihre begabten Kinder gefördert werden, ist Humbug und widerspricht jeglicher Erfahrung. Auch hier im Forum wird häufig von Eltern berichtet, die ihr Kind für sagenhaft begabt halten. Und so viel Hochbegabten- oder Mittelmäßigbegabtenförderung wie derzeit war nie. Wer mit dem Schulstoff nicht ausgelastet ist, kann an der Matheolympiade oder bei "Jugend forscht" teilnehmen oder mit 15 parallel zur Schule studieren.

Und so plumpe Stammtischsprüche von den "erziehungsvergesslichen" Eltern - kein Kommentar Image not found or type unknown

Beitrag von „Elternschreck“ vom 7. September 2012 17:20

Zitat Pieksieben :

Zitat

Selbstverständlich lernen Kinder in der Schule **soziales** Verhalten, und **vor allem dort**

.

Jaja, immer alles (!) *selbstverständlich* in der Schule und das auf Kosten des effizienten Fachunterrichts !

Vor allem können sich die meisten Kinder von Haus aus nicht richtig benehmen. Deswegen mangelt es auch am Sozialverhalten in der Gruppe. Dass man das grundlegende Benehmen sowie die Aneignung von Respekt gegenüber Erwachsenen und anderen Kindern nicht im Elternhaus vermitteln könnte, sehe ich nicht so, *geehrter Pieksieben!*

Wenn die Kinder in die Schule kommen ist der Zug diesbezüglich abgefahren.

Zitat

Und so **plumpe Stammtischsprüche** von den "erziehungsvergesslichen" Eltern - **kein Kommentar**

Die Aussage "kein Kommentar" stimmt nicht. Mit der Stammtischkeule hast Du bereits meinen o.g. Begriff kommentiert. Aber außer dem Schwingen der *Stammtischkeule* kam von Dir argumentativ nichts, deswegen ja Deine Keule.

Ich fasse zusammen : Unsere Dauererziehungsvergesslichen Eltern streben einen [Bildungskommunismus](#) an, der sich jetzt übergangsweise in der Phase des Bildungssozialismus befindet. Etliche Bundesländer kann man jetzt bildungsmäßig daher als Volksrepubliken bezeichnen. Ob die sich weiter intallierende Diktatur der Schüler/Eltern (Vgl. Lenins Diktatur des Proletariats) in einen Bildungsstalinismus oder Bildungsmaoismus enden wird, wird die Geschichte zeigen.

Die Basis für den bevorstehenden [Bildungskommunismus](#) haben die 68er und ihre Apostel gelegt, die mit ihrem **Marsch durch die Institutionen** ihr Ziel zumindest in bildungsmäßiger Hinsicht schon fast erreicht haben (Vgl. dazu die Biographien und Bekenntnisse etlicher Grünen-Politiker, die jetzt am Drücker sind). 😊

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 7. September 2012 17:38

[Zitat von Piksieben](#)

Oder wie bitteschön soll man lernen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden, wenn man das einzige Kind ist?

Hmm, mal überlegen. Wie war das noch...

... ach ja, beim Zusammensein mit anderen Kindern. Man nannte das damals "spielen gehen" und unsere Eltern und Lehrer und Schulministerien haben uns damals doch völlig unverantwortlich tatsächlich eine gewisse Zeit des Tages, meistens war das am Nachmittag nach den Hausaufgaben bis zum Abendbrot, zugestanden, die wir Kinder ohne direkte Aufsicht eines Erwachsenen miteinander verbrachten.

Was war sonst noch? Ah, Sportvereine, Musikschulen, Pfadfinder, Jugendgruppen, Zeltlager, Ferienpass, usw. Und das alles in der "schulfreien" Zeit - nicht auszudenken.

Aber, du hast schon recht. Schule kann das alles viel besser. Da läuft das wenigstens in geordneten Bahnen. Schließlich hat man sich extra ein neues Fach "soziales Lernen" einfallen lassen und dieses auf vielen Seiten geduldigen Papiers schillernd beschrieben. (Und so viele Pädagogen können schließlich nicht irren.) Und da muss man sich ja auch in einer Gruppe zurechtfinden, wie du ja richtig sagst.

Gut, man braucht dafür etwas mehr Zeit - aber, Gott sei Dank, haben wir ja nun die selig machende Ganztagschule - die wird es schon richten!

Beitrag von „Piksieben“ vom 8. September 2012 16:06

Ich finde es (wieder einmal) zum Erbrechen, auf was für einem Stammtischniveau ausgebildete Lehrer diskutieren. Zum Fremdschämen, echt.

Kinder von heute gehen nicht mehr spielen, die Eltern erziehen nicht mehr und die Ganztagschule soll alles richten. So ist das also.

Und da wundert ihr euch noch über das Lehrerbashing, das so gern betrieben wird? Wenn von Lehrerseite ebenso platt und dumm auf "die heutigen Eltern" herabgeschaut wird?

Beitrag von „Melosine“ vom 8. September 2012 16:52

Dass leistungsbereite Kinder in der Grundschule geächtet würden, hab ich bisher weder erlebt, noch gehört, noch gelesen! Und es ist m.E. auch absoluter Quatsch!

Wahrscheinlich wurde der Kommentar von einem weiteren Stammtischbruder verfasst oder der Gute hat da was falsch verstanden.

Manchmal ist das Kind nämlich gar nicht so leistungsbereit, wie die Eltern es gerne hätten. Vorallem ist es manchmal nicht so leistungsfÄHIG wie es den Eltern gefallen würde. Da kommt es durchaus vor, dass ehrgeizige Eltern einen immensen Druck aufbauen, unter dem das Kind dann leidet. Da würde ich auch schon mal raten, die Leistungserwartung zurückzuschrauben. Was dann vom Opa des Kindes in einem Forum aus meiner Aussage gemacht würde, steht auf einem anderen Blatt...

Beitrag von „Mikael“ vom 8. September 2012 17:14

[Zitat von Walter Sobchak](#)

Was war sonst noch? Ah, Sportvereine, Musikschulen, Pfadfinder, Jugendgruppen, Zeltlager, Ferienpass, usw. Und das alles in der "schulfreien" Zeit - nicht auszudenken.

Für solch einen Firlefanzen haben die Kommunen leider kein Geld mehr... die Ganztagschulen sind so teuer 😞

Wir brauchen die Ganztagschulen, damit die Kinder soziales Verhalten lernen und nachmittags betreut (beschäftigt?) sind, denn die Alternativangebote gibt's immer weniger. Die werden nämlich von den Ganztagschulen platt gemacht. 😞

Gruß !

Beitrag von „Elternschreck“ vom 8. September 2012 19:59

Zitat Pieksieben :

Zitat

Ich finde es (wieder einmal) zum Erbrechen, auf was für einem Stammtischniveau ausgebildete Lehrer diskutieren. Zum **Fremdschämen**, echt.

Fremdschämen heißt, Du bist dann **kein** Lehrer ?! 😏

Beitrag von „alias“ vom 8. September 2012 22:56

[Zitat von Mikael](#)

Wir brauchen die Ganztagschulen, damit die Kinder soziales Verhalten lernen und nachmittags betreut (beschäftigt?) sind, denn die Alternativangebote gibt's immer weniger. Die werden nämlich von den Ganztagschulen platt gemacht. 😞

wenn hier etwas platt ist, dann ist es deine Aussage. Wir werben in der Schule ständig für Angebote der Jugendtreffs, Sportvereine und Musikschulen - aber es interessiert keine S... Das würde ja eine auf Dauer angelegte Verpflichtung bedeuten - und sei es nur für ein zweiwöchiges Ferienprogramm zum Preis einer Kinokarte. Ganztagschulen haben damit nicht SO viel zu tun. Die belegen zwar ein Zeitfenster - aber die Kids haben andere Interessen. Da muss man dringend zum Online-Game um den Score zu halten - oder die Kumpels würden mit Häme reagieren, falls man sich in ein Angebot der Kirchengemeinde einträgt. Das ist sowas von

uncool - selbst wenn das Programm sowas von cool wäre.

Beitrag von „Mikael“ vom 8. September 2012 23:12

Zitat

Die Sparpläne

In Hamburg gibt es rund 250 Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die 30.000 Menschen regelmäßig besuchen.

Laut Haushaltsentwurf will die Stadt ab 2013 den Etat dafür um zehn Prozent von 33,6 auf 30,1 Prozent senken. Wo gespart wird, sollen die Bezirke entscheiden.

Seit einer Woche sind Sparlisten für die Bezirke Altona, Harburg und Bergedorf bekannt. Aus Wandsbek, Nord, Eimsbüttel und Mitte gibt es noch keine Pläne.

Begründet wird der Sparkurs unter anderem mit dem Ausbau der Ganztagschulen. Ab Schuljahr 2013/14 sollen 197 der insgesamt 204 Grundschulen auch nachmittags etwas bieten. Deren Qualität ist umstritten.

Insgesamt soll der Sozialetat um 67,5 Millionen Euro gekürzt werden. Die Einsparungen treffen auch Kinder-Kuren, Integrations-Projekte und Sportvereine.

Alles anzeigen

<http://www.taz.de/!94897/>

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 9. September 2012 08:03

[Piksieben:](#)

Ach herrje, da wird wieder mal der gute, alte Stammtisch hervorgekramt. Aber das ficht mich nicht an, die Stammtische werden schlechter gemacht, als sie sind. 😊 Unter Lehren allerdings treten sie häufiger mal als "finaler Rettungsschuss" der Argumentationskette auf, wenn sonst nichts mehr geht. Man mag davon halten, was man will.

Aber war es nicht ursprünglich so, dass du hiermit,

Zitat von Piksieben

Selbstverständlich lernen Kinder in der Schule soziales Verhalten, und vor allem dort. Oder wie bitteschön soll man lernen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden, wenn man das einzige Kind ist?

, die Schulen als den genuinen Ort der sozialen Entwicklung eines Kindes beschreibst? Ich habe dem ein paar Alternativen entgegengesetzt. Die Generalisierung meiner Aussagen betreibst du, nicht ich.

Die Kritik meiner Ausführungen gehen dahin, dass den SuS immer weniger Freizeit zur Verfügung steht, die sie für ihre soziale Entwicklung (durchaus im Umgang miteinander) nutzen können. Diese These ist belastbar. Als Beispiele für die Verknappung der Freizeit der SuS seien hier nur mal G8 und selbstverständlich der Ausbau der Ganztagschulen genannt. Letztere werden allerdings immer wieder als "Heilbringer" (vor allem von der Politik), insbesondere für Probleme der sozialen Entwicklung Jugendlicher, beschrieben. Dass sie bisweilen Teil des Problems sind (eines anders gelagerten Problems, nämlich eines Problems, welches in den Familien selbst anzugehen wäre, was allerdings ungleich kostspieliger wäre und eine andere Diskussion ist - deshalb hier nur als Klammertext), passt nicht ins Bild. In meinen Augen ist dieses eine gefährliche Augenwischerei!

alias: Und ist dieses hier,

Zitat von alias

wenn hier etwas platt ist, dann ist es deine Aussage. Wir werben in der Schule ständig für Angebote der Jugendtreffs, Sportvereine und Musikschulen - aber es interessiert keine S... Das würde ja eine auf Dauer angelegte Verpflichtung bedeuten - und sei es nur für ein zweiwöchiges Ferienprogramm zum Preis einer Kinokarte. Ganztagschulen haben damit nicht SO viel zu tun. Die belegen zwar ein Zeitfenster - aber die Kids haben andere Interessen. Da muss man dringend zum Online-Game um den Score zu halten - oder die Kumpels würden mit Häme reagieren, falls man sich in ein Angebot der Kirchengemeinde einträgt. Das ist sowas von uncool - selbst wenn das Programm sowas von cool wäre.

, nicht ebenfalls eine recht "platte" Aussage? Jedenfalls wenn sie ohne Einschränkungen stehen bleibt?

Ich meine, es stimmt schon. Den Schülertypus, welchen du beschreibst, gibt es wirklich und auch nicht selten. Dennoch denke ich, dass auch hier ein differenzierter Blick lohnt: Unsere Schüler sind regelmäßig (Mo. - Fr. - Ausnahme Di.) bis 16:00 Uhr im Unterricht und dann gegen 16:30 Uhr (viele Fahrschüler) zu Hause. Ich habe diese mal gefragt, was sie in ihrer Freizeit machen. Natürlich kamen die zu erwartenden Antworten: "Ich chillen dann erst mal!" Bei genauerer Betrachtung kam raus, dass mit diesem Chillen häufig gemeint war, dass die SuS

sich für eine Stunde hinlegen und schlafen! Die sind platt! (Und mir fällt es nicht schwer, dieses nachzuvollziehen.)

Auch der Tag eines SEK I Schülers (ich selbst habe eine 8. Klasse – von den Kleinen brauchen wir hier gar nicht zu reden – wobei diese auch noch zusätzlich am Dienstagnachmittag "beschult" werden) ist endlich, ebenfalls seine Ressourcen.

Da hilft es auch nichts, wenn Sportvereine, Musikschulen, etc. ihre Angebote auf den frühen Abend verlegen – irgendwann ist der Akku leer. Ebenso verhält es sich mit sozialen Kontakten in der Freizeit. Die ziehen nicht abends um 19:00 Uhr nochmal los, um dann das zu tun, was ich weiter oben "spielen gehen" nannte und somit wird Facebook als Ersatzhandlung immer attraktiver.

Beitrag von „chrisy“ vom 9. September 2012 08:59

Zitat

Die Kritik meiner Ausführungen gehen dahin, dass den SuS immer weniger Freizeit zur Verfügung steht, die sie für ihre soziale Entwicklung (durchaus im Umgang miteinander) nutzen können. Diese These ist belastbar. Als Beispiele für die Verknappung der Freizeit der SuS seien hier nur mal G8 und selbstverständlich der Ausbau der Ganztagschulen genannt. Letztere werden allerdings immer wieder als "Heilbringer" (vor allem von der Politik), insbesondere für Probleme der sozialen Entwicklung Jugendlicher, beschrieben. Dass sie bisweilen Teil des Problems sind (eines anders gelagerten Problems, nämlich eines Problems, welches in den Familien selbst anzugehen wäre, was allerdings ungleich kostspieliger wäre und eine andere Diskussion ist - deshalb hier nur als Klammertext), passt nicht ins Bild.

In meinen Augen ist dieses eine gefährliche Augenwischerei!

Hm, ich glaube, dass der Wegfall von Freizeit durch ein GTA wenn überhaupt, nur für Schüler problematisch ist, die diese Zeit ansonsten sinnvoll nutzen würden. Das mag bei Kindern aus wohlsituierten Rahmenbedingungen der Fall sein, nicht aber für Kinder aus prekären Lebensverhältnissen. Diese würden anstelle der sportlich-spielerischen Mittagsangebote wohl eher vor der Daddelbox hocken. Es gibt Jugendliche, die sich auf das Ende der Ferien freuen, weil sie dann wieder strukturierte Nachmittage erhalten.

Beitrag von „tina40“ vom 9. September 2012 09:54

Einerseits habe ich genug Schüler, die ihre Freizeit absolut sinnbefreit verbringen - weder Hausaufgaben machen, lernen oder irgendeinen Sport betreiben. Da wäre dann die Ganztagschule schon sinnvoll.

Andererseits möchte ich für mein eigenes Kind und viele andere gut betreute, dass sie die Möglichkeit haben, sich individuell zu entfalten, sprich Sportverein und Musikschule, außerdem haben wir eigene Pferde, einen Garten und eine Katze.

Ganztag ist bei uns ja noch freiwillig - aber viele, die es nötig haben, melden sich dort nicht an. Und wie löst man nun das Problem - alle hineinzwingen?

Beitrag von „SteffdA“ vom 9. September 2012 15:10

[Zitat von chrisy](#)

...die diese Zeit ansonsten sinnvoll nutzen würden.

Und was sinnvoll ist für die jeweiligen Schüler bestimmt wer?

Beitrag von „chrisy“ vom 9. September 2012 19:14

Die Eltern, bei der Anmeldung für das GTA. Wer denn auch sonst...

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 10. September 2012 08:55

[chrisy](#) und [tina40](#)

Ihr beschreibt ein Problem, dass ich durchaus (so ähnlich) sehe.

Was die "Kinder aus prekären Lebensverhältnissen" angeht, bin ich davon überzeugt und erlebe es täglich, dass man diese weder mit außerschulischen (in der Definition des Threads) noch mit

schulischen Angeboten "packt". Um diese ernsthaft zu fördern, benötigte es einer frühzeitigen und massiven Intervention in den Familien selbst. Vorstellbar wäre beispielsweise eine regelmäßige und auf Dauer angelegte Begleitung dieser Familien durch Sozialarbeiter. Dass dieses - in dem Rahmen, wie es nötig wäre - sehr, sehr kostenintensiv wäre, liegt auf der Hand (ich deutete dieses ja bereits in einem Klammertext an).

Hierin liegt für mich auch die gefährliche Augenwischerei: Die Politik erkennt durchaus Handlungsbedarf, scheut allerdings die enormen Kosten für echte Förderung und spielt - wie so oft - den Ball an die Schulen weiter und stellt sie vor Aufgaben, die sie nicht (oder nicht im notwendigen Maße) lösen kann. Einer dieser faulen "Lösungsansätze" ist die Ganztagschule.

Nun könnte man sagen: "Besser als nichts!" Ja, fast. Allerdings nur, bestünde die gesamte Schülerschaft aus "Kindern aus prekären Lebensverhältnissen". Auf der anderen Seite stehen Eltern und Schüler, welche gut und gerne auf ganztägliche Beschulung verzichten könnten und würden, um die "gewonnene" Freizeit in ihrem Sinne sinnvoll und positiv auszufüllen. Diese werden - immer mehr - in Ganztagsysteme gezwungen (für NRW gesprochen, allerdings geht der Trend in Richtung Ausbau der Ganztagschulen auch bundesweit in diese Richtung), weil dieses politischer Wille ist, bzw. genauer gesagt, der ungenügende aber kostengünstige Plan B.

Am Ende verliert der überwiegende Großteil! Aber auch dieses ist ja derzeit politisch en vogue (siehe die Inklusionsdebatte). Dieses Vorgehen ist erbärmlich, verlogen und eben Augenwischerei.

Beitrag von „barmeliton“ vom 12. September 2012 07:48

Der Zusammenhang zwischen Bildung und beruflichem Erfolg ist nicht mehr erkennbar in Deutschland. Wer in der Schule scheitert kommt immer noch ganz gut klar in diesem Land. Unser Sozialsystem lädt viele ein sich nicht weiter anzustrengen. Denn man kommt ja auch so klar. Der Betreuer in den Familien ist nicht bezahlbar und bringt genauso wenig. Eine Not sich anzustrengen damit es die Familie bald besser hat fehlt! (Das ist das Tabuthema hier!) Kein Politiker traut sich das auszusprechen. Denn dann würde er nicht mehr gewählt. Wie will man von Kindern von Hartz4-Empfängern denen es zwar nicht gut geht aber gut genug erwarten, dass sie sich für die Schule anstrengen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 12. September 2012 09:49

 [Zitat von barmeliton](#)

Der Zusammenhang zwischen Bildung und beruflichem Erfolg ist nicht mehr erkennbar in Deutschland. Wer in der Schule scheitert kommt immer noch ganz gut klar in diesem Land. Unser Sozialsystem lädt viele ein sich nicht weiter anzustrengen. Denn man kommt ja auch so klar. Der Betreuer in den Familien ist nicht bezahlbar und bringt genauso wenig. Eine Not sich anzustrengen damit es die Familie bald besser hat fehlt! (Das ist das Tabuthema hier!) Kein Politiker traut sich das auszusprechen. Denn dann würde er nicht mehr gewählt. Wie will man von Kindern von Hartz4-Empfängern denen es zwar nicht gut geht aber gut genug erwarten, dass sie sich für die Schule anstrengen.

Und wer nicht arbeitet, soll auch nichts essen ... 🙄 Gell, barmeliton?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 12. September 2012 20:41

Zitat barmeliton :

Zitat

Eine Not sich anzustrengen damit es die Familie bald besser hat fehlt!

Und deswegen werden in unserer Gesellschaft immer mehr Faulenzer produziert ! Das Leitbild vom leistungsbereiten und arbeitssamen Menschen gibt es (real) schon lange nicht mehr. Es geht ja auch ohne Anstrengung.

Mehr Liberalismus und weniger staatliche Alimentierung in unserer Gesellschaft würde beim einzelnen Menschen wieder Kräfte impulsieren, die durch die staatliche Rundumversorgung schlichtweg eingeschlafen sind.

Zitat Plattenspieler :

Zitat

Und wer nicht arbeitet, soll auch nichts essen

Auch das Essen kann nur durch fleißige und arbeitssame Hände hergestellt werden.8)

Beitrag von „Meike.“ vom 14. September 2012 05:42

[Zitat von Elternschreck](#)

Mehr Liberalismus und weniger staatliche Alimentierung in unserer Gesellschaft würde beim einzelnen Menschen wieder Kräfte impulsieren, die durch die staatliche Rundumversorgung schlichtweg eingeschlafen sind.

In Amerika klappt das ja schließlich auch ganz hervorragend. Vollbeschäftigung und friedliches Miteinander.

Beitrag von „SteffdA“ vom 14. September 2012 12:09

[Zitat von Meike.](#)

In Amerika klappt das ja schließlich auch ganz hervorragend. Vollbeschäftigung und friedliches Miteinander.

Liberalismus ≠ "machen können was man will ohne Rücksicht auf andere bzw. auf Kosten anderer"

Beitrag von „Meike.“ vom 14. September 2012 13:05

Nu sei doch nicht so negativ - vertraue mal ein bisschen mehr der unsichtbaren lenkenden Hand... (nur die Lehman Brothers sind nicht so recht zufrieden - aber gut... Meckerer gibt es immer).

Beitrag von „Elternschreck“ vom 14. September 2012 19:47

Zitat Meike :

Zitat

In Amerika klappt das ja schließlich auch ganz hervorragend.

Dann betrachte Dir mal den Werdegang von *Konny Reimann*, der es in den USA zu etwas gebracht hat ! Hier war er nur LKW-Fahrer.

Ich denke, dass man in den USA nach wie vor zu etwas bringen kann, wenn man genügend Initiative mitbringt, aber man muss sie selbst (!) einbringen. Dass die USA für unsere Faulenzer nichts wäre, kann ich mir natürlich gut vorstellen. 😎

Beitrag von „barmeliton“ vom 15. September 2012 22:35

"Wer nicht arbeitet soll auch nicht essen"...

Dies ist zwar schon alt. Stimmt aber leider immer noch:

<http://www.stern.de/politik/deutschland/533666.html>

Reportage aus der bildungsfreien Zone.

Das ist das wahre Elend. Besonders für uns Lehrer.

Beitrag von „Meike.“ vom 16. September 2012 08:33

Zitat von Elternschreck

Zitat Meike :

Dann betrachte Dir mal den Werdegang von *Konny Reimann*, der es in den USA zu etwas gebracht hat ! Hier war er nur LKW-Fahrer.

Ich denke, dass man in den USA nach wie vor zu etwas bringen kann, wenn man genügend Initiative mitbringt, aber man muss sie selbst (!) einbringen. Dass die USA für unsere Faulenzer nichts wäre, kann ich mir natürlich gut vorstellen. 😎

Du hältst einen von einem Privatsender begleiteten ExLkw-Fahrer allen Ernstes für einen Beweis deiner These? 😏

Zitat

Nach Erhebungen der OECD, des Pew Charitable Trust, von Brookings und auch des Instituts zur Zukunft der Arbeit in Bonn liegen die Chancen des sozialen Aufstiegs in den USA inzwischen deutlich unter jenen in Schweden, Deutschland, den Niederlanden und Dänemark. Dass also ein Schwede oder ein Deutscher im Laufe seines Lebens seine Lebensumstände verbessert, ist inzwischen wahrscheinlicher, als dass dies einem Menschen in den USA gelingen wird.

<http://www.handelsblatt.com/meinung/kommen.../6348770-2.html>

Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. September 2012 17:46

Zitat Meike :

Zitat

Du hältst einen von einem Privatsender begleiteten ExLkw-Fahrer allen Ernstes für einen Beweis deiner These?

In diesem Falle schon ! *Konny Reimann* ist natürlich ein Typ der anpackt anstatt zu jammern.



Beitrag von „Meike.“ vom 17. September 2012 05:29

Hast recht. Gegen einen *Kony Reimann* verblässen auch die umfassenden Studien der OECD und der anderen großen Institute, die die soziale Mobilität untersucht haben, völlig. 🤔😏

Beitrag von „Elternschreck“ vom 17. September 2012 15:53

Zitat Meike :

Zitat

Hast recht. Gegen einen *Kony Reimann* verblissen auch die umfassenden Studien der OECD und der anderen großen Institute, die die soziale Mobilität untersucht haben, völlig.

Naja, den Studien, an deren Statistik-Manipulation (Wir alle wissen, wie Statistiken entstehen) ich nicht selbst beteiligt war, traue ich sowieso nicht, jedenfalls nicht so wie *Konny Reimann*. Der ist nämlich aus echtem Fleisch und Blut !

http://unterhaltung.t-online.de/konny-reimann-..._59292566/index 😎

Beitrag von „raindrop“ vom 17. September 2012 19:16

[Zitat von Elternschreck](#)

Der ist nämlich aus echtem Fleisch und Blut

Stimmt, echtes Schauspielerblut. Da traue ich doch lieber einer Statistik. Die Ausrede mit dem selber machen, können sich auch nur Nicht-Mathematiker ausdenken.